



Leibniz-Institut für Agrarentwicklung
in Mittel- und Osteuropa

*Theodor-Lieser-Straße 2
06120 Halle (Saale)
Tel.: +49 (0)345 2928 329
Fax: +49 (0)345 2928 499
<http://www.iamo.de>
E-Mail: presse@iamo.de*

PRESSEMITTEILUNG

Britta Paasche
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Osteuropäische Getreidenationen auf dem Weg zur globalen Kornkammer

IAMO-Direktor Prof. Thomas Glauben analysiert Osteuropas Agrarmarktpotenziale auf Leopoldina-Symposium

Halle (Saale), 30. Oktober 2013 – Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Politik debattierten am 28. und 29. Oktober in Halle an der Saale auf einem Symposium der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina über „Das zukünftige Modell der agrarischen Landnutzung.“ In der Session zum Thema „Potenziale zur Steigerung der Ressourceneffizienz der Landnutzung in Europa“ analysierte Prof. Thomas Glauben vom Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Osteuropa (IAMO) die Rolle Osteuropas bei der Mobilisierung von Agrarmarktpotenzialen.

Vorzügliche Markt- und Wachstumschancen

Glauben und seine Kolleginnen und Kollegen vom IAMO treibt schon seit langem die Frage nach der Bedeutung der GUS-Staaten bei der Bewältigung der global steigenden Nachfrage nach Nahrungsmitteln um. Nicht nur eine wachsende Weltbevölkerung, auch die Nutzung von Ackerflächen zum Anbau von Brauchpflanzen, die zur Gewinnung alternativer Energie genutzt werden, verschärft die Problematik. „Die Preisentwicklungen auf den Weltmärkten sowie die Land- und Ertragsreserven in Russland, der Ukraine und Kasachstan offerieren vorzügliche Markt- und Wachstumschancen in der Getreidewirtschaft“ führte Glauben in seinem Vortrag aus.

Chancen werden blockiert

Jedoch mag der Hallenser Forscher trotz dieser günstigen Voraussetzungen allenfalls von gedämpften Erwartungen sprechen. Zum einen blockieren „populistische“ Handelspolitiken nachhaltig Marktfunktionen und die Mobilisierung von Produktions- und Exportpotenzialen in

diesen Ländern. Allein in Russland wurden zwischen November 2007 und Juli 2011 elf Exportsteuererhöhungen bzw. Exportverbote erlassen. Zum zweiten gibt es aufgrund von Investitions- und Managementdefiziten hohe Produktivitätslücken. Dabei treten hier große regionale Unterschiede auf und nur einige Regionen sind in der Lage technologische Fortschritte hinreichend zu realisieren. Und schließlich bremst eine schlechte Infrastruktur die Entwicklung und internationale Wettbewerbsfähigkeit der Getreidewirtschaft aus. Es mangelt an modernen Lagerhaltungstechniken und das Transportwesen ist extrem unterentwickelt. Darüber hinaus fehlt es an effizient arbeitenden, modernen Hafenterminals, obwohl etwa 80 bis 100 Prozent des Getreideexports in Russland und der Ukraine via Seehäfen erfolgt. Exporteure müssen lange Umschlagszeiten und hohe Kosten in Kauf nehmen.

Investitionen dringend erforderlich

Seit Anfang der 2000er-Jahre lässt sich ein deutliches Exportwachstum bei Weizen aus Russland, der Ukraine und Kasachstan feststellen. Derzeit stammen rund 25 Prozent der weltweiten Weizenexporte aus der Region. Glaubens Fazit: „Die osteuropäischen Getreidenationen haben die Chance zur Kornkammer der Welt aufzusteigen und damit eine Schlüsselposition bei der globalen Nahrungsmittelversorgung einzunehmen, dafür sind neben marktkonformen und „exportfreundlichen“ Politiken vor allem Investitionen dringend erforderlich.“ Neben Investitionen in regionale und betriebliche Infrastruktur schließt dies für den Wissenschaftler insbesondere den Ausbau und die Verbesserung der Aus- und Weiterbildungsangebote ein. Einen Beitrag dazu leistet auch das IAMO. Das Institut steht in regem Austausch mit Universitäten und Forschungseinrichtungen aus Russland, der Ukraine, Kasachstan und weiteren Ländern Osteuropas sowie Zentral- und Ostasiens (China). Neben gemeinsam durchgeführten Forschungsprojekten ermöglicht das IAMO Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern aus der Region die Arbeit in Halle und schickt selbst Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu Forschungsaufenthalten ins osteuropäische Ausland.

Text: 3.778 Zeichen (mit Leerzeichen)

Über das IAMO

Das Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa (IAMO) widmet sich der Analyse von wirtschaftlichen, sozialen und politischen Veränderungsprozessen in der Agrar- und Ernährungswirtschaft sowie in den ländlichen Räumen. Sein Untersuchungsgebiet erstreckt sich von der sich erweiternden EU über die Transformationsregionen Mittel-, Ost- und Südosteuropas bis nach Zentral- und Ostasien. Das IAMO leistet dabei einen Beitrag zum besseren Verständnis des institutionellen, strukturellen und technologischen Wandels. Darüber hinaus untersucht es die daraus resultierenden Auswirkungen auf den Agrar- und Ernährungssektor sowie die Lebensumstände der ländlichen Bevölkerung. Für deren Bewältigung werden Strategien und Optionen für Unternehmen, Agrarmärkte und Politik abgeleitet und analysiert. Seit seiner Gründung im Jahr 1994 gehört das IAMO als außeruniversitäre Forschungseinrichtung der Leibniz-Gemeinschaft an.

Wissenschaftlicher Ansprechpartner

Prof. Dr. Thomas Glauben

Direktor

Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa (IAMO)

Tel.: +49 345 2928-210

Fax: +49 345 2928-299

glauben@iamo.de

Ansprechpartnerin für die Medien

Britta Paasche

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa (IAMO)

Tel.: +49 345 2928-329

Fax: +49 345 2928-499

presse@iamo.de

www.iamo.de

.